

kennen. Auf jeden Fall ist Gotthelf und die Gotthelf-Forschung zu einem bibliographischen Nachschlagewerk gekommen, wie es für Gottfried Keller nur in unbefriedigender Form und für C. F. Meyer überhaupt nicht vorhanden ist. Und da die Dokumentation von der Bürgerbibliothek auch für die Zeit nach 1975 intern weitergeführt wird, bleibt den Forschern und den Liebhabern fortan ein hervorragendes Instrumentarium zur Hand. *Karl Febr, Frauenfeld*

H. Veldman

Huldrych Zwingli

hervormer van kerk en samenleving, Goes, Oosterbaan & Le Cointre, 1984, 236 S., 41 Abb., 1 Karte, geb. fl. 24.90, kart. fl. 21.90.

Der Verfasser der jüngsten niederländisch geschriebenen Zwingliographie hat sich umfassend in der Zwingliforschung orientiert und eine materialreiche wie gefällig illustrierte Lebensbeschreibung herausgebracht. Allerdings dürfte der unvoreingenommene Leser durch die Stoffmasse eher abgestoßen als gefesselt werden – und ganz ohne Irrtümer geht so ein Unternehmen auch nicht ab. Das Bemerkenswerteste an diesem Buch ist die Tatsache des Erscheinens überhaupt, daß sich nämlich jemand vom rechten Flügel des konfessionell geprägten Calvinismus in diesem Ausmaß auf Zwingli einläßt. Jedenfalls wendet man sich dem Zürcher Reformator nicht bloß in den Reihen des niederländischen freisinnigen Zwinglibundes zu. Aufs Ganze gesehen wird Witteveens Biographie (1974) noch nicht ersetzt. *Ulrich Gäbler, Amsterdam*

Martin Luther, Studienausgabe

in Zusammenarbeit mit *Helmar Junghans, Joachim Rogge* und *Günter Wartenberg* hg. von *Hans-Ulrich Delius*, Berlin, Evangelische Verlagsanstalt, Band 2, 1982, 558 S.; Band 3, 1983, 496 S., Ln. DM 52.– und 37.50.

Bei der Anzeige des ersten Bandes der neuen Luther-Studienausgabe kam auch die Gesamtkonzeption zur Sprache (Zwingliana, Bd. XV/H.2, 1979/2, 166–168). Sie hat sich bei den vorliegenden beiden Bänden bewährt. Im Rückblick auf die Flut der Publikationen zum Lutherjahr 1984 läßt sich mit Sicherheit feststellen, daß wir es hier mit einer der wertvollsten Früchte der literarischen Hochkonjunktur zu tun haben.

Der zweite Band enthält Schriften aus den Jahren 1520–1522, neben den drei sogenannten reformatorischen Hauptschriften von 1520 den Sermon von den guten Werken (1520), ferner die für Luthers Auseinandersetzung mit dem kanonischen Recht und mit den Wittenberger Radikalen wichtigen Schriften

«Grund und Ursach aller Artikel, so durch römische Bulle unrechtlich verdammt sind» (1521) und die *Invocavitpredigten* (1522) sowie die gegen den Löwener Theologen Jacobus Latomus gerichtete Entfaltung der Rechtfertigungslehre. Außer den Herausgebern waren Karlheinz Blaschke, Sieghard Mühlmann und vor allem Rudolf Mau an den Editionsarbeiten beteiligt. Der Sachkommentar ist reicher als bei irgendeiner anderen Lutherausgabe, insbesondere verdienstvoll ist die Aufarbeitung der kirchenrechtlichen Traditionen durch S. Mühlmann. Aber auch zur Lutherbibliographie vermag die Ausgabe neue Bausteine beizusteuern, wird doch zum Beispiel ein bisher nicht verzeichneter Druck der Adelschrift vermerkt (S.95).

Der dritte Band bietet Schriften aus dem Zeitraum von 1522–1530, worunter die wichtigsten Stellungnahmen zu politischen und sozialpolitischen Fragen wie etwa die drei Bauernschriften aus dem Jahre 1525. Das eigentliche Herzstück des Bandes stellt die Edition von «*De servo arbitrio*» dar. Von den Dokumenten zum Abendmahlsstreit sind in diesem Teil nur die Marburger Artikel vertreten. Dabei werden sowohl die Kritische Zwingliausgabe wie die einschlägige Schweizer Forschung gebührend berücksichtigt. Außer den Mitarbeitern am zweiten Band beteiligten sich an der Ausgabe Siegfried Bräuer, Hubert Kirchner und Günther Wartenberg. Der bis jetzt noch nicht erschienene vierte Band soll mit dem gegen Zwingli gerichteten «*Vom Abendmahl Christi, Bekenntnis*» (1528) eröffnet werden.

Ulrich Gäbler, Amsterdam